

Erzdiözese Salzburg

Mystische Gipfelerlebnisse

David Steindl-Rast über die Vielfalt der Religionen und die Weisheit, die alle verbindet

SALZBURG (eds/ah - 23.09.2010) / „Jeder Mensch hat mystische Erlebnisse“, ist David Steindl-Rast überzeugt. Der Benediktiner sprach gestern in der bis auf den letzten Platz gefüllten Großen Universitätsaula in Salzburg. Thema war „Die Weisheit, die uns alle verbindet. Wie die Religionen zusammenfinden können“. In seinem Buch „Credo“ begibt sich der Glaubenslehrer auf die Spur dieses Geheimnisses.

Als „Gipfelerlebnisse“ bezeichnet Bruder David die mystischen Momente im Leben eines jeden Menschen. „Die können passieren, wenn Sie Musik hören oder wenn Sie in der Natur sind“, betont er. Es müssten nicht immer hohe Gipfel wie der Großglockner „erklommen“ werden. Viele Menschen würden diese besonderen Erlebnisse gar nicht bewusst wahrnehmen. „Das Göttliche ergreift uns“, beschreibt der Benediktiner das Gefühl in solchen Momenten, das sich mit den Worten „Das ist es!“ ausdrücken lasse. Wir würden uns dabei für eine gewisse Zeit verlieren, keine Kontrolle mehr haben. „Das sind Augenblicke der größten Menschlichkeit“, sagt Steindl-Rast. Die Frage und die Suche nach dem Sinn sei eine ganz wesentliche. „Der Sinn ist das, worin unser Herz Ruhe findet.“ Wir müssten uns jedoch im Vorhinein darüber im Klaren sein, wonach wir uns sehnen, um Sinn zu erfahren.

Nicht stehen bleiben

„Zwangsläufig“, beantwortete Steindl-Rast die Frage „Wie kommt man von der Religiosität zur Religion?“. Erreiche eine Gemeinschaft eine gewisse Größe, brauche es eine Institution. Die Gefahr dabei sei, dass diese dann oft selbstüchtig werde. „Es entsteht eine Dogmatik“, sagt der Benediktiner. „Gegen Dogmen ist im Grunde nichts einzuwenden“, fügt er hinzu, bereits Karl Rahner hätte Dogmen als Steine bezeichnet, auf die man steigt, um über das Wasser zu gelangen. Es dürfe jedoch nicht zu einem „Stehenbleiben“ kommen. Mit dem tiefen Glauben sowie dem Vertrauen in das Leben („Urvertrauen“) könnte eine solche Stagnation überwunden bzw. vermieden werden. Hier trete dann die Weisheit, die uns alle verbindet, auf. Steindl-Rast ist überzeugt, dass ein jeder dieses Urvertrauen in sich hat, egal was oder an was er glaubt. „Das Vertrauen wird leider oft verletzt, zum Beispiel durch schlimme Erlebnisse“, betont Bruder David.

Das Verbindende vergleicht der Glaubenslehrer mit einem Kreis im Kindergarten. „Wenn wir hinkommen und uns an den Händen halten, sehen wir, dass wir alle in dieselbe Richtung gehen.“ Dabei brauche es das Vertrauen, dieses Wagnis zu unternehmen.

„Sie ist allumfassend“, meint David Steindl-Rast über die Katholische Kirche. Auch in ihr gebe es Vielfalt. Die Institution sei nicht beschränkt auf eine bestimmte Gemeinschaft, die sich den Namen gibt. Es sei jedoch wichtig, dass sich ein Mensch an einem Ort daheim fühlt, um sich auf Neues und Anderes einzulassen. „Ich schätze zum Beispiel den Buddhismus sehr,

bin aber im christlichen Glauben verwurzelt“, sagt der gebürtige Wiener überzeugt.

Leben im Jetzt

„Dankbarkeit“ und das „Leben im Jetzt“ sind für den Benediktiner zwei wesentliche Aspekte. „Das Entscheidende ist im Augenblick zu leben“, sagt Steindl-Rast. Wir würden oft viel zu sehr an der Vergangenheit hängen. Jede spirituelle Übung ziele darauf hin, den Augenblick zu erleben und für die Gelegenheiten, die uns das Leben schenke, dankbar zu sein. Natürlich könnten wir uns nicht über Krieg oder sonstige schlimme Ereignisse freuen. Jedoch müssten wir die Gelegenheiten ergreifen, die uns solche Momente geben, zum Beispiel, dass man etwas unternimmt. Dieses Erkennen des Jetzt und die Dankbarkeit für die erhaltenen Chancen seien die Mittel, die Mystik heute umzusetzen.

Buchtipp: Steindl-Rast, David. *Credo. Ein Glaube, der alle verbindet. Mit einem Vorwort des Dalai Lama.* Wien: Herder. 200 S. 18,50 €.